

Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

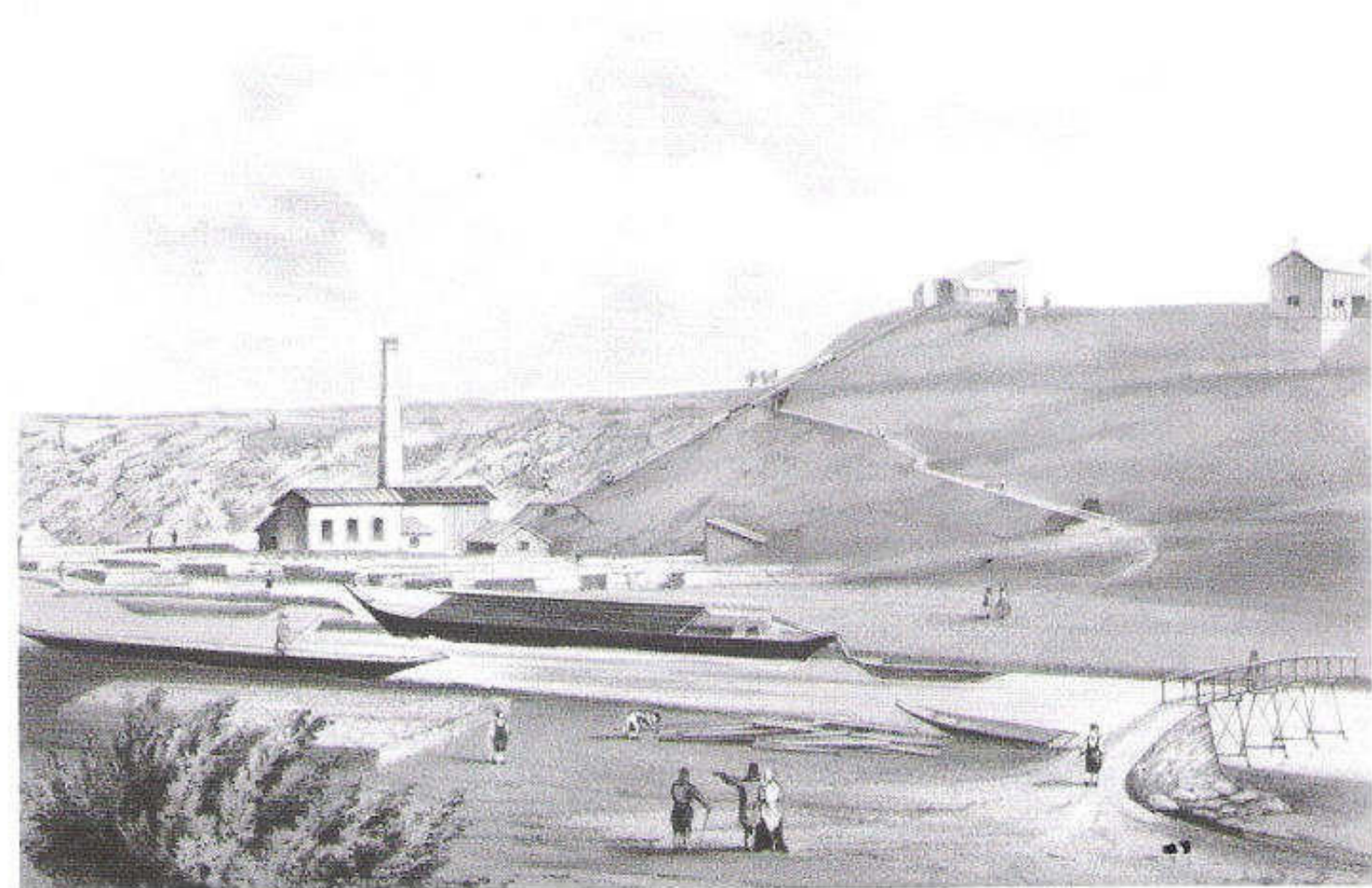


Gegründet 1884

114. Jg. (2013)

Mitteilungsblatt

Heft 2



Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv e.V. (BBWA)

Das BBWA ist ein öffentlich zugängliches Archiv, dessen Bestände und Sammlungen privatwirtschaftlicher Provenienz unter Wahrung der gesetzlich vorgeschriebenen oder von den Eigentümern gewünschten Schutzfristen für wissenschaftliche Forschungsvorhaben oder andere Recherchen eingesehen werden können.

Träger dieses regionalen Wirtschaftsarchivs ist der gleichnamige Verein, der sich durch Mitgliedsbeiträge von Berliner und Brandenburger Unternehmen der Privatwirtschaft, der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, der Handwerkskammer Berlin und dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) sowie durch Spenden, Drittmittel und Einnahmen aus dem Zweckbetrieb finanziert. Geleitet wird das Wirtschaftsarchiv durch den Geschäftsführer sowie vom Vereinsvorstand. Seit Januar 2012 verfügt das BBWA über einen Beirat, dem Vertreter aus Wirtschaftsunternehmen, Berliner Kammern, historischen Forschungseinrichtungen, Universitäten, dem Landesarchiv Berlin und dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv angehören.

Das regionale Wirtschaftsarchiv der heutigen Bundesländer Berlin und Brandenburg beherbergt auf 1.800 Laufmeter Regalfläche Dokumente von Unternehmen, die in der Vergangenheit die Geschichte der Wirtschaftsregion geprägt und damit dem Standort zu Charakter, Zugkraft und Profil verholfen haben. Dabei wird Berlin-Brandenburg als eine Wirtschaftsregion verstanden, deren gemeinsame wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung nicht zu entkoppeln ist. In dieser Ausrichtung auf zwei Bundesländer ist das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv einzigartig für Deutschland.

Zu den Beständen aus der privaten Berliner Wirtschaft gehört ein umfangreicher, häufig genutzter Bestand der IHK Berlin mit mehr als 350.000 Einzelakten zu West-Berliner Unternehmen. Da für Berlin eine geschlossene Überlieferung der Handelsregisterakten, der Gewerbeanmeldungen und von Finanzunterlagen fehlt, stellen diese IHK-Akten eine einzigartige Quelle zur Geschichte der West-Berliner Wirtschaft dar. Die Akten, die komplett überliefert sind, können sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgewertet werden. Darüber hinaus sind Prüfungsniederschriften und Ausbilderakten der IHK-Berufsausbildung aus dem Zeitraum 1962 bis 1995 archiviert, aus denen Nachweise über Ausbildungszeiten bestätigt werden – ein Service, den das Wirtschaftsarchiv von der IHK zu Berlin übernommen hat.

Vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena hat das Wirtschaftsarchiv das „Forschungsarchiv Flick“ übernommen, das aus dem Forschungsprojekt „Flick im 20. Jahrhundert“ hervorgegangen ist. Der Jenaer Lehrstuhl stellte diese einzigartige Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte dem Berliner Archiv zur Verfügung, weil die Hauptstadt bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war.

Für Recherchen zur Brandenburger Wirtschaftsgeschichte stehen mehrere kleinere Bestände beispielsweise zum Braunkohlenwerk Finkenheerd und zur Elisabethhütte Brandenburg zur Verfügung.

Zu den meistgenutzten Sammlungen zählen die Sammlung „Briefköpfe“ mit über 2.000 Firmenbögen und aufwändig gestalteten Geschäftspapieren aus 150 Jahren Berliner und Brandenburger Geschichte sowie eine Menuekartensammlung aus Berliner und Brandenburger Gasthäusern und Restaurants. Fünf Nachlässe Berliner und Brandenburger Persönlichkeiten sowie eine Bibliothek mit etwa 15.000 Bänden wirtschaftshistorischer und politischer Literatur runden das Nutzer-Angebot ab.

Vordringliche Aufgabe des Wirtschaftsarchivs ist, Kammern und ihren Organisationen sowie Unternehmen, Verbänden, Vereinen und Interessengruppen die Möglichkeit zu bieten, ihre Geschäftsunterlagen im Wirtschaftsarchiv langfristig zu sichern, zu lagern sowie auswerten und aufbereiten zu lassen – oder aber die fachliche Hilfe des Wirtschaftsarchivs bei der Planung, Einrichtung und Führung eines funktionsfähigen unternehmenseigenen Archivs abzufragen. Ziel ist in beiden Fällen die Bereitstellung der erschlossenen Archivalien für die Nutzung.

Eine weitere Aufgabe mit hohem Stellenwert für das Wirtschaftsarchiv ist die Öffentlichkeitsarbeit – sowohl in eigener Sache als auch in Sachen Wirtschaftsgeschichte. Dies spiegelt sich u.a. in einer Vielzahl von Veranstaltungen wider, mit denen das Wirtschaftsarchiv zum einen das Ziel verfolgt, einen Beitrag zur Erforschung und Akzeptanz der regionalen Industrie- und Wirtschaftsgeschichte zu leisten. Insbesondere mit dem zwei Mal im Jahr stattfindenden Veranstaltungsformat „Industriekulturabend“, das in Kooperation mit dem Verein für die Geschichte Berlins, gegrt. 1865 e.V. stattfindet (Siemens, Schering, Berliner Bodengesellschaft, Julius Berger Tiefbau, Borsig), verfolgt das Wirtschaftsarchiv dieses Ziel und hat seit Beginn der Veranstaltungsreihe über 500 interessierte Gäste erreicht. Ab Januar 2014 wird das Format in Kooperation mit der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg für die Region Brandenburg ergänzt werden. Zum anderen organisiert das Wirtschaftsarchiv Veranstaltungen, mit denen in der regionalen Öffentlichkeit das Bewusstsein geschärft werden soll, dass Unternehmen nicht getrennt von Gesellschaft, Politik und Kultur agieren können, sondern mit ihren Standorten in enger wechselseitiger Beziehung stehen. Zu nennen sind hier Standaktionen, Präsentationen, Vorträge sowie Round-Table-Gespräche, die ein breites Publikum erreichen und dieses für die Aufgaben eines Wirtschaftsarchivs sensibilisieren. Abgerundet werden diese Veranstaltungsaktivitäten durch Fachexkursionen, wie zum Beispiel Besuche regionaler Industriedenkmäler oder Archivführungen durch Archive der Region, aber auch in den eigenen Magazinen.

Zur intensiven Medienarbeit des Wirtschaftsarchivs gehören Pressemitteilungen, Fachzeitschriftenbeiträge von Autoren des Wirtschaftsarchivs, Verteilung und Verkauf von jährlich neu aufgelegten Wandkalendern im PanoramafORMAT mit historischen Motiven,



Mit der Herausgabe von Jahreskalendern macht das Wirtschaftsarchiv auf die reiche Tradition der Berliner und Brandenburger Wirtschaft aufmerksam. Hier die Maschinenfabrik Richard Schwanert Nachfolger in Cottbus, die 1856 gegründet wurde und spezialisiert war auf die Veredelung von Stoffen. Cottbus war ein Zentrum der Tuchindustrie. 1913 existierten insgesamt 110 Betriebe mit 7887 Arbeitern. Damit stand Cottbus nach Forst und Aachen an dritter Stelle der Textilindustriestandorte Deutschlands.

Interviews, Ausstellungen sowie die fortlaufende Erstellung von Bezirkswirtschaftsgeschichten für die Berlin-Kompakt-Hefte zu Unternehmen aus Berlin. Eine jährliche Presseschau ist dem jeweiligen Jahresbericht angefügt, der nicht nur an Mitglieder verteilt, sondern auch für PR-Arbeit, Akquisition und Kooperation eingesetzt wird. Besonders zu nennen ist hier auch das Online-Journal „Archivspiegel“, ein Weblog mit dem das B3WA als erstes Wirtschaftsarchiv in Deutschland im letzten Jahr an den Start ging. Das Online-Magazin wird als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit genutzt, um die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder, Aktionen und die vielfältige Arbeit des Wirtschaftsarchivs bekannt machen und dokumentieren zu können – und nicht zuletzt, um mit Kooperationspartnern, Unternehmensvertretern, Betriebsmitgliedern, Schülern, Studenten, Journalisten und der interessierten Öffentlichkeit in den Dialog treten zu können.

Mit einem zielorientierten Networking betreibt das Wirtschaftsarchiv Aufbau, Pflege und Intensivierung eines Netzwerkes aus Kooperationspartnern. Ziel ist, hierbei, gemeinsam mit staatlichen und nichtstaatlichen Überlieferungsbildnern sowie in institutioneller Zusammenarbeit mit historischen Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen einen Beitrag zur Akzeptanz wirtschaftshistorischer und industriekultureller Themen in der Öffentlichkeit zu leisten und Fragen zur Stadt-, Regional- und Landesgeschichte zu erörtern.

Mit der Errichtung eines außerschulischen Lernortes für Schüler im Wirtschaftsarchiv hat das B3WA einen wesentlichen Schritt in seiner Bildungsarbeit vollzogen. Um den Schülern das Lernen aus der regionalen Wirtschaftsgeschichte zu ermöglichen, stellt das Wirtschaftsarchiv einen Teil seiner Bestände und Sammlungen und die Bibliothek zu Verfügung. Ständige Kooperationspartner des Wirtschaftsarchivs sind das Oberstufenzentrum Banken und Versicherungen und das Oberstufenzentrum für Druck und Medientechnik (Ernst-Litfaß-Schule).

Mit den genannten Beständen und Sammlungen, Aufgaben und Aktivitäten leistet das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv einen Beitrag zum Zusammenspiel aller an der Sicherung der regionalen Tradition und Landesgeschichte Beteiligten. Es ist bestrebt, seine Bestände laufend zu erweitern.

Björn Berghausen